

INFORMATIONENBLAT  
FIR EN ALTERNATIVEN  
ËMGANG MAT GELD

Vélotours  
avec Vélosophie

INAISE:  
Redonner du sens à l'argent

Il est temps de  
désarmer la finance

Veranschaulichen,  
was wir warum tun



EDITORIAL

Lesen Sie auch selten Editorials? Dann sind Sie nicht alleine. Aber für die Autoren könnte es enttäuschend sein. Sie geben sich Mühe, einen neugierig zu machen und in das Heft einzuführen. Aber was bedeutet das schon? Der Sommer hat uns einige viel schlimmere Enttäuschungen geboten: Ich erinnere nur an Andys 31, 8 und 39 Sekunden und vorher der Sturz von Frank. Die Auftritte von Kaka, Messi, Ronaldo und Rooney. Oder der Kopfball von Puyol. Auch das désastre français gehört natürlich in diese Reihe. Da sind viele Hoffnungen zerstört und ist unerwartet Kummer bereitet worden. Die wahre große Ent-Täuschung verbindet sich jedoch mit dem Namen „deepwater horizon“. In den Wochen nach jenem verhängnisvollen 20. April stellten sich unsere Erwartungen an den Weltkonzern BP nicht nur als falsch heraus und wurden nicht erfüllt. Nein, wir fühlen uns regelrecht betrogen. Nicht, weil sich der Konzern nun rein zu waschen versucht, sondern weil er sich seit langem mit Schönfärberei hervor getan hatte. „Greenwashing“ nennt man, wofür BP schon vor der Katastrophe exemplarisch stand. Mit dieser Bezeichnung stellen Kritiker solche Marketing-Methoden bloß, die darauf abzielen, einem Unternehmen ein umweltfreundliches und verantwortungsvolles Image zu verleihen. Für Spott ist aber keinerlei Anlass. Wir Benzinjunkies sollten vor der eigenen Tür kehren, findet jedenfalls

Ekkehart Schmidt-Fink

PROJEKTE

## Casa Fabiana: Natürlich originell

Ein wenig nervös ist Fabiana Bartolozzi durchaus noch, als wir sie kurz vor der Eröffnung ihres Restaurants sprechen. Aber das hat nur mit dem Kabelsalat im Keller zu tun, den ein Elektriker gerade mühselig entwirrt. Ansonsten ist alles fertig. Der moderne, mit viel Holz und warmen Wandfarben gestaltete Raum wird bald bis zu 50 Personen Platz bieten. Fabianas Konzept ist wohl durchdacht und sie ist sich ihrer Sache sicher: Im Luxemburger Bahnhofsviertel, nahe der Büros verschiedener Gemeindeabteilungen der Stadt Luxemburg, von Arcelor Mittal und vieler Banken, wird es ausreichend Nachfrage für eine gute biologische Küche geben.

Ihr Sohn Sam (auf dem Foto links) hat als Masterarbeit zum Abschluss seines Tourismus- und Hotelleriestudiums eine Machbarkeitsstudie durchführt wo er gut 500 Personen, die in der Nachbarschaft arbeiten, über Ihre Essgewohnheiten während der Mittagspause befragt hat. Mit seiner sehr persönlich motivierten Marktstudie konnte er seiner Mutter grünes Licht geben.

Mit der «Casa Fabiana» wird Mitte September das insgesamt erst dritte Restaurant in Luxemburg eröffnen, in dem zu 100 % biologisch und weitestgehend saisonale und regionale Lebensmittel verwendet werden. Das Angebot soll „nicht nur natürlich, sondern auch originell“ werden. Mit Sébastien Bert (auf dem Foto rechts) hat sie den richtigen Koch engagiert: Er experimentiert gerne mit Kräutern und essbaren Blumen, die er im Südwesten Luxemburgs sammelt und anpflanzt: Kapuzinerkresse und Ringelblumen sowie Waldmeister, Zitronenmelisse, Oregano und wilder Thymian von der „plaine des sorcières“ nahe Steinfort. Im Restaurant will er auch selbst gekochte Marmeladen verkaufen. Die Früchte kommen aus Steinsel. Es wird vegetarische Gerichte geben, aber auch Bio-Fischgerichte und Gerichte mit Biofleisch vom Angus-Rind, Huhn oder Kaninchen.

Fabiana erfüllt sich damit einen Traum, dessen Umsetzung fünf Jahre gedauert hat. Die Gemeinderätin bei der Stadt (1988 bis 1989 und seit 2005), die bis Ende 2009 als Erzieherin bei der Fondation Kannerschloss gearbeitet und

von 1990 bis 1996 die Lëtzebuerger Vëlos-Initiativ geleitet hat, wollte „im Leben noch mal etwas anderes Zunächst träumte die Mutter zweier Kinder davon, in Südfrankreich eine Pension zu eröffnen, doch dann entschied sie sich doch, sich hier selbstständig zu machen. Sie machte eine sechsmonatige kaufmännische Ausbildung und plante ihr Restaurant. Es dauerte jedoch mehrere Jahre, bis sie das passende Lokal fand: in der richtigen Lage, mit behindertengerechtem Zugang, nicht zu klein und nicht zu groß.

Etika und die Spuerkeess haben für das Gesamtprojekt drei zinsvergünstigte Kredite vergeben: Im Dezember 2009 erhielt Fabiana Bartolozzi einen Investitionskredit über 350.000 Euro für den Kauf eines Ladenlokals in der rue de Bonnevoie (an der Place du Fort Wallis), das dann zu einem Restaurant umgewandelt wurde. Das Haus steht an der Stelle des 1992 geschlossenen „Victory“-Kinos nahe der Avenue de la Gare. Zu diesem Kredit mit einer Laufzeit von 17 Jahren kam im Februar 2010 ein zweiter in Höhe von 108.400 Euro für die Einrichtung der Gasträume und der Küche (Laufzeit von 20 Jahren).

Parallel erhielt die Firma Immonorma als Eigentümerin des Gesamtkomplexes einen weiteren Kredit in Höhe von 47.000 Euros (zurückzahlbar in 17 Jahren), um weitere Umgestaltungsarbeiten des Ladenlokals und der zugehörigen Kellerräume durchführen zu können.

Die „Casa Fabiana“ ist werktags von 11 – 19 Uhr, samstags von 9 – 18 Uhr geöffnet. Abends wird nur auf Bestellung für Gruppen ab 12 Personen geöffnet. Das vierköpfige Team will sich auf die Mittagsgastschaft konzentrieren und neben einer festen Karte auch wechselnde Stammessen zu Preisen ab 12,90 Euro anbieten. Fabiana wird selber servieren.

Ihr Traum ist, dass die Casa ein „gemittelter“ Ort der Begegnung wird, in dem sich Gleichgesinnte treffen und auch schon mal ihr Essen teilen. Oder nachmittags bei einem Stück Kuchen in Ruhe die Zeitung lesen. Die Attraktion ist der große familiäre Stammtisch, der etwas erhöht und abgetrennt den hinteren Bereich beherrscht: „Da kann man sich ein bisschen wie in einem italienischen Landhaus fühlen“ - hofft Fabiana.

Die Eröffnung des Restaurants ist im Laufe des Monats September vorgesehen.

**KONTAKT:**

Casa Fabiana, 3, rue de Bonnevoie, L-1260 Luxemburg,

Tel.: 26 19 61 82, Fax: 26 19 61 83,

contact@casafabiana.lu, www.casafabiana.lu

## NOUVEAUX CRÉDITS

## Co-labor met en place une structure d'initiation et d'orientation aux emplois verts

La société coopérative Co-labor, active dans l'entretien et l'aménagement d'espaces verts, s'occupe de l'intégration sociale de demandeurs d'emploi nécessitant une assistance socio-éducative et un apprentissage particulier. La société qui est membre d'etika depuis plusieurs années « a pour objet l'étude, l'organisation et la promotion de toutes activités de travail, de formation et de commerce ayant pour but particulier de permettre l'intégration sociale dans la vie active des demandeurs d'emploi nécessitant, le cas échéant, une guidance socio-éducative et un apprentissage particuliers », explique Marc Kohl, gérant de la société.

En juillet 2009 Co-labor a obtenu un crédit d'investissement de 70 000 euros remboursa-

ble sur 5 ans pour achats et renouvellement de matériels nécessaires au bon fonctionnement de la société. En mai 2010 Co-labor a également bénéficié d'un autre crédit de 290 000 euros (durée de 15 ans) pour la mise en place d'une structure d'initiation et d'orientation aux emplois verts (INOVE). Le projet doit permettre à des demandeurs d'emploi de l'ADEM de préciser leur projet professionnel, tout en bénéficiant d'un suivi social et d'un appui à l'orientation professionnelle. Depuis 1983 les efforts de Co-labor ont permis à des centaines de personnes à trouver un emploi dans le premier marché du travail. Au total, la société a déjà obtenu onze crédits de etika. (esf)

Plus d'informations : [www.co-labor.com](http://www.co-labor.com)

## NOUVEAUX CRÉDITS

## Agrandissement du Heedhaff

Pour les travaux de transformation et d'élargissement de l'exploitation familiale de la ferme biologique « Heedhaff » près de Junglinster la famille Hoffmann l'Ortye a bénéficié en janvier 2010 d'un crédit d'investissement de 714 000 euros. Le crédit d'une durée de 20 ans sert à agrandir la ferme et à la construction d'une laiterie moderne. La famille avait déjà obtenu un

premier crédit en 2007 pour l'achat de quotas laitiers. Outre le lait, la ferme produit également de la viande (40 vaches de la race Angus) et du blé biologique. (esf)

**CONTACT :**

Famille Hoffmann, Heedhaff, L-6136 Junglinster,

Tél.: 780670, Fax: 26780583, E-Mail: [Heedhaff@pt.lu](mailto:Heedhaff@pt.lu)



## Vélotours avec Vélosophie



Als nach einem langen Winter die warmen Tage endlich zurück waren, hat auch etika in Zusammenarbeit mit Monique Goldschmidt von Vélosophie im Sommer 2010 wieder drei Radtouren organisiert. Geboten wurde während einer entspannten Fahrt von meist 30 bis 40 km Länge eine Kombination von Naturerlebnis und Besichtigung ökologischer Projekte, die durch Alternativkredite unterstützt worden sind. Vélosophie und etika organisieren die Tage und übernehmen alle Kosten (auch Bahnfahrten und Museen). Lediglich ein etwaiges Mittagessen haben Teilnehmer/innen vor Ort zu bezahlen.

Die erste dieser Velo-Touren haben wir am 8. Mai durchgeführt. Wir fuhren in einer Gruppe von 14 Personen in Luxemburg los und schauten uns (nach zwei Platten wegen Heftzwecken auf der Strecke ...) in Gonderange die Photovoltaikanlage von André Stein-Molitor an. Pünktlich zum Mittagessen

erreichten wir den Heedhaff bei Junglinster. Herr und Frau Hoffmann nahmen sich viel Zeit, uns ihren Bio-Bauernhof mit Milch- und Fleischproduktion zu zeigen. Der Hof wird zurzeit umfangreich erweitert (finanziell unterstützt durch einen etika-Kredit, siehe Artikel links). Nachmittags fuhren wir zurück durch das Syrtal, schauten uns in Münsbach das Oikopolis mit der Naturata-Zentrale an und nahmen von dort den Zug zurück in die Stadt. Die Streckenführung wies wenig Steigungen oder sonstige Schwierigkeiten auf. Ziel war nicht, eine sportliche Herausforderung zu meistern: Hobbyradler aller Altersgruppen – ob trainiert oder untrainiert – sollten in angenehmer Atmosphäre und entspannter Fahrt in Begleitung von etika-Mitarbeitern nachhaltige Projekte besichtigen und die Natur genießen können. Die zweite Tour am 25. Juli wird auf Seite 5 beschrieben. Auch hier wurden drei etika-Projekte besucht. (esf)



## Per Rad zum KultOURDëppen



Die nächste Tour ist geplant für den 26. September. Es geht diesmal in den Norden an die Our, wo wir uns unter anderem das Projekt KultOURDëppen in Untereisenbach (Foto) anschauen. Details zu dieser etwa 6-stündigen Fahrt finden Sie auf unserer homepage. Anmeldung bis 23. September unter 29 83 53 oder [contact@etika.lu](mailto:contact@etika.lu). (esf)

### Auszeichnung für Vélosophie

Das von etika mit einem Alternativkredit geförderte Projekt Vélosophie hat übrigens am 15. Juni 2010 einen Innovationspreis von der Dexia BIL und dem Office national du tourisme erhalten. Mit dem Preis werden herausragende Leistungen und Projekte im Luxemburger Tourismus ausgezeichnet. Vélosophie plant, organisiert und vermarktet Radrundfahrten und Spaziergänge in Luxemburg. Zudem werden geführte Radtouren (wie die Vélotours von etika) und Spaziergänge sowie diverse Dienstleistungen rund um das Fahrrad angeboten. Wir gratulieren herzlich! (esf)

#### KONTAKT:

Vélosophie sàrl  
144, avenue de la Faiencerie  
L-1511 Luxembourg  
Tél.: 26 20 01 32,  
GSM: 691 334 637  
Mail: [velosophie@pt.lu](mailto:velosophie@pt.lu)  
[www.velosophie.lu](http://www.velosophie.lu)



## INAISE: Redonner du sens à l'argent



INAISE (Association Internationale des Investisseurs dans l'Économie sociale) est un réseau international d'organismes ayant pour objectif le financement de projets sociaux et environnementaux. Créée à Barcelone, Espagne, en 1989 à l'initiative de sept organisations financières de l'économie sociale, INAISE a connu une croissance rapide liée au développement du mouvement de la finance sociale et solidaire qui a très vite gagné en nombre, en visibilité et en importance dans la plupart des pays européens et non européens. Lors de l'assemblée générale et la conférence « Redonner du sens à l'argent » du 2 au 4 juin à Bruxelles, etika a parlé avec Viviane Vandemeulebroucke (photo: derrière Marcel Hipszman), coordinatrice d'INAISE.

### Pourquoi fallait-il fonder un tel réseau? Pour atteindre quelle plus-value concrète?

Il y a 20 ans les organisations de finance sociale, les premières banques éthiques et sociales étaient de très jeunes organisations. Elles avaient besoin de partager leur expérience, de s'unir, de communiquer. C'est pour cette raison qu'elles ont décidé de créer leur propre réseau INAISE.

Un réseau comme INAISE permet aux investisseurs sociaux, de la Norvège à l'Afrique du Sud et du Costa Rica au Japon, d'échanger leur vécu, de travailler ensemble. Le rôle d'INAISE est également de faire connaître le travail de ses membres et de montrer au monde entier que l'argent peut être facteur de changement social et environnemental. Par leur politique d'investissement, les membres d'INAISE soutiennent et favorisent le développement d'organisations et d'entreprises actives dans une multitude de domaines. Ce rôle de représentation et ainsi de partage des connaissances, d'essaimage, est très important. Via son site web, INAISE assure aussi la diffusion d'informations sur les développements et les expériences des membres, sur les nouvelles publications et sur les évé-

nements qui pourraient intéresser nos membres et les visiteurs de notre site internet. Une fois par an nous organisons une conférence internationale pour permettre à nos membres de se rencontrer et de discuter sur des thématiques proches de leur travail. Cela favorise grandement les échanges d'expériences et le démarrage ou la poursuite de projets communs. INAISE soutient et coordonne aussi plusieurs groupes de travail mis en place par ses membres.

### Pourriez-vous donner des exemples de domaines dans lesquels vos membres investissent (à part l'environnement, le développement durable et l'économie sociale – des secteurs, que nos clients connaissent assez bien)?

Bien sûr, il y a aussi tout ce qui concerne les arts et la culture, les radios locales, les écoles de danse par exemple. Et le développement social: nos membres investissent dans le logement social ou communautaire, dans la création d'emplois, des services sociaux, des transports locaux, des organisations caritatives ou des groupes communautaires et bénévoles. Il faut mentionner aussi le secteur de l'enseignement et de la formation dans lequel nos membres financent par exemple des écoles alternatives. Un secteur en forte croissance est aussi le financement du commerce équitable, les programmes de microcrédit pour la création de petites entreprises, conseils et formation à la gestion de petites entreprises.

### Donnez du sens à l'argent..., oui, mais encore...

Les membres d'INAISE ne se distinguent pas uniquement par les secteurs dans lesquels ils investissent. Ils se différencient aussi des organismes traditionnels par leur approche de l'investissement et des dépôts. Ils veillent à assurer la transparence quant à l'utilisation des dépôts qui leur sont confiés, une manière de conscientiser et de responsabiliser les épargnants. En tant qu'investisseurs, ils veillent à ne pas être de simples pourvoyeurs de fonds: le conseil et l'information sont souvent liés au financement. Les investisseurs sociaux font preuve d'imagination et de créativité dans la recherche de solutions appropriées aux entreprises et aux projets qu'ils financent. Ces projets n'ont généralement pas ou peu de garantie à offrir, mais ils ont un impact social très important.

### INAISE était un réseau très concentré sur le nord du globe, il y a quelques années. Y-a-t'il plus de diversité internationale maintenant?

Dès sa création la vocation d'INAISE a été d'être un réseau international, parmi nos premiers membres nous avons Vancity, Canada, South Shore Bank, USA, Citizen Bank une initiative citoyenne japonaise, Prometheus en Nouvelle Zélande... Cependant nos activités étaient essentiellement tournées vers l'Europe, conférences, projet avec la Commission Européenne. Depuis 2005 avec notre participation aux différentes Forums Sociaux Mondiaux, nous avons redéveloppé cette dynamique internationale et avons créé des alliances avec des réseaux partenaires. Le réseau compte à présent 49 membres individuels et 6 membres réseaux dans plus de 30 pays différents. D'un pays à l'autre nos membres sont très différents dans les activités qu'ils développent et les statuts adoptés mais tous partagent la même philosophie et respectent les mêmes critères d'investissement et de transparence. A Québec, en juin 2008, INAISE s'est dotée d'une charte qui est adoptée et respectée par tous ses membres.

### Qui peut devenir membre du réseau et comment êtes-vous structurés?

INAISE est une association internationale sans but lucratif de droit belge. Nous avons deux types de membres. Les membres effectifs sont des organismes financiers qui investissent dans l'économie sociale, les organisations non financières qui soutiennent ou travaillent dans le secteur de la finance sociale et de l'économie sociale et qui souscrivent aux statuts de l'association peuvent devenir membres associés. Tous les membres participent à l'Assemblée Générale annuelle. Le conseil d'administration est élu par les membres. La composition du conseil tient généralement compte, dans la mesure du possible, de la diversité des membres pour que tous soient représentés. Le président actuel de l'association est Marcel Hipszman de l'organisation française IDES. Le secrétariat du réseau est situé à Bruxelles, mais son déménagement à Bochum, en Allemagne, est prévu pour la fin de cette année.

#### CONTACT:

INAISE, rue d'Edimbourg 26, B-1050 Brussels,

Tél +32 2 894 46 84, Fax +32 2 894 46 83

[www.inaise.org](http://www.inaise.org), [inaise@inaise.org](mailto:inaise@inaise.org)

## Mühlentour durch das Syrtal

22 Mühlen gab es bis Anfang des 20. Jahrhunderts noch im Syrtal. „Davon zeugt in fast jeder Ortschaft zwischen Roodt sur Syr und Manternach bis heute eine ‚rue du Moulin‘, verrät Monique Goldschmit, „auch wenn sie häufig zu Ruinen führen“. Wir sind ein gutes Dutzend Personen, die am 25. Juli mit dabei sind. Unsere zweite diesjährige Tour mit Vélosophie führt uns gute 35 km von Roodt sur Syre durch das Syrtal nach Grevenmacher und Wasserbillig an der Mosel. Gleich nach dem Ausstieg aus dem Zug unterhielten wir uns über Transfair Minka, deren Büro sich im Bahnhof befindet und deren Aktivitäten zur Förderung fair gehandelter Produkte etika durch zwei Überbrückungskredite gefördert hat.

Anschließend ging es in entspannter Fahrt zur Steckmühlen, einer alten Wassermühle am Ortsausgang von Manternach in Richtung Mertert. Inhaber Marcel Zimmer zeigte uns die Turbinenanlagen, die ein halbes Jahrhundert nicht mehr in Betrieb gewesen waren. Mitte der 1990er-Jahre erbt die Familie Zimmer den Gebäudekomplex und entschied sich zu einer Sanierung. Neben der Renovierung des Haupthauses und der Einrichtung von Ferienwohnungen für 20 Gäste (tourisme rural) wurde auch eine abgebrannte Scheune zu einem Festsaal umgebaut. Im Mai 1998 erhielten die Inhaber einen Kredit von etika und Spuerkeess zur Restaurierung der eigentlichen Wassermühle, um einerseits erneuerbare Energie zu gewinnen und andererseits das kulturelle Erbe zu erhalten. Der Kredit in Höhe von 198.315 Euro hatte eine Laufzeit von zehn Jahren.

Heute produziert die Anlage durchschnittlich etwa 220.000 kWh pro Jahr (10,5 kW/Std). Ein kleiner Kanal führt Wasser von der Syr in den Hof der Anlage, wo es nach Reinigung mit einem motorisierten Rechen in ein gut fünf Meter tiefes Becken und jenseits des Hauses durch eine unterirdische Turbinenanlage geleitet wird. Der hier gewonnene Strom wird in das allgemeine Stromnetz eingespeist.

Die Inhabersfamilie ist zufrieden mit dem Ergebnis der Sanierungsarbeiten. Es wurde jedoch auch kritisch angemerkt, dass der heute für Wasserkraft gezahlte Strompreis von nur noch 3 - 4 Cent/kWh kaum noch rentabel sei. Natürlich sei die damalige staatliche Förderung erneuerbarer Energieerzeugung prinzipiell positiv gewesen. Aber schon das Verlegen einer 800 m langen Leitung zum nächsten Traffo sei damals für gut eine Million Franken in Eigenbau zu erstellen gewesen.

Seit 2004 bewirtschaftet der Betrieb seine bestehenden Flächen im Naturschutzgebiet Manternacher Fiels in extensiver Weise mit Angus Rindern, deren Fleisch über die Metzgerei Berg-Koenig in Luxemburg-Stadt vermarktet wird.

Weiter ging es zur Fielsmühlen, einer ähnlichen, allerdings nicht von etika unterstützten Wassermühle. Auch dieser Mühle sieht man äußerlich nur bei genauem Hinschauen an, was in ihr vorgeht. Ihr Inhaber äußerte sich ebenfalls kritisch und enttäuscht über die staatliche Politik: „Einerseits werden erneuerbare Energien beworben, andererseits lässt man die staatliche

Hilfen relativ schnell auslaufen“. In ähnlicher Weise hat sich bereits bei einer Véloutour 2009 der Inhaber der von etika geförderten Wassermühle von Moestroeff geäußert.

Landesweit gibt es heute noch etwa 20 Mühlen, die aus Wasserkraft Strom erzeugen. Sieben von ihnen sind mit Alternativkrediten von etika und der BCEE gefördert worden. Alle 20 haben sich in einem Verband zusammengeschlossen. Es scheint nötig, sich gemeinsam für gerechtere Strom-Abnahmepreise einzusetzen. (esf)

### GLOSSAR

#### B wie ... Bank(i)er

Ein kleines „i“ kann einen großen Unterschied machen. Zum Beispiel den zwischen gierigen Finanzjongleuren und verantwortungsbewussten Geldexperten. Denn: ein „Banker“ ist kein „Bankier“, die Begriffe sind keine Synonyme, auch wenn heute letztere oft mit Bankern in den gleichen Topf geworfen werden. Der Begriff Bankier oder Privatbankier bezeichnet den Unternehmer, der mit eigenem Kapital, unbeschränkter Haftung und alleiniger Entscheidungsbefugnis Bankgeschäfte betreibt. Und sich dabei meist in den Dienst der realen Wirtschaft stellt, indem er das Geld von Sparern Investoren zur Verfügung stellt. Als bekannte Bankiers gelten die Rothschilds, die dadurch, dass sie im 19. Jahrhundert gleichzeitig in Frankfurt, London, Wien, Paris und Neapel aktiv waren, durch Rezessionen bedingte Verluste in einem Land durch Gewinne der anderen Bankhäuser leicht kompensieren konnten. Der Begriff Banker hingegen ist die umgangssprachliche Berufsbezeichnung eines Bankangestellten. Dieser ist im Gegensatz zum Bankier kein Unternehmer, sondern lediglich ein Organ, ein Direktions- oder ein Kadermitglied einer als Kapitalgesellschaft organisierten Bank. Fragt sich nur noch, ob Mark Twain damals eigentlich beide meinte, als er scherzte: „Banker sind Menschen, die dir bei gutem Wetter einen Regenschirm leihen, ihn aber zurückfordern sobald es zu regnen beginnt“. Heute hat die ganze Berufsgruppe einen schlechten Ruf. Fair ist das nicht. (esf)



Auf einer Brücke über den Turbinenzufluss erklärt Marcel Zimmer, wie Wasserkraft erzeugt wird

## Il est temps de désarmer la finance folle

*Plus de deux ans et demi après la faillite de Lehman Brothers et les milliards d'euros d'argent public engloutis par la crise, tout reste encore à faire pour éviter qu'une telle catastrophe se reproduise. Il est en effet temps que les pays du G 20 prennent leurs responsabilités pour que la prédation financière soit domptée et remise au service de l'économie des besoins humains : les pistes de réformes possibles sont nombreuses, c'est plutôt la volonté politique qui semble encore faire défaut.*

Après avoir remboursé l'aide des Etats - accordée sans condition - les banques ont repris leurs mauvaises habitudes et repartent sur une spirale spéculative, profitant d'une instabilité qu'ils sont les premiers à entretenir : nous sommes donc hélas revenus au « business as usual » sur la planète financière. Le G 20 – souvent qualifié de « G vain » – tarde à mettre en route un processus de régulation régulièrement imploré par les dirigeants de ses pays membres. Il faut cependant garder à l'esprit que dans l'histoire des crises financières, le législateur prend toujours son temps : il a fallu attendre 1933 pour que les Etats-Unis commencent à réguler la finance, soit quatre ans après la crise de 1929 : et encore c'était la décision d'un seul pays, pas d'une vingtaine comme aujourd'hui ! La bataille entre régulateurs et partisans du statu quo est cependant bien engagée, même si celle-ci ne fait pas la une des médias.

Il existe plusieurs chantiers en cours ayant pour objet de dompter le fauve financier. Les plus modérés souhaitent une réglementation qui, au lieu d'interdire aux banques des comportements jugés dangereux, a plutôt pour objet de les inciter à quitter leurs mauvaises habitudes en augmentant par exemple les montants de capitaux à mettre de coté pour pouvoir emprunter, ou les liquidités qu'elles doivent avoir en caisse de façon à pouvoir rester sur leur réserve pendant un mois sans avoir à emprunter sur le marché interbancaire.

Le second chantier consiste à s'attaquer aux produits dérivés. Ces actifs financiers ont une valeur déterminée par l'évolution des cours d'un actif sous-jacent coté sur un marché et sont par définition des produits hautement spéculatifs. D'après la Banque des règlements internationaux, 92 % des produits dérivés seraient échangés lors de transactions de gré à gré, c'est-à-dire dans l'opacité la plus totale puisque les prix et les modalités de l'échange

sont connus des seuls vendeurs et acheteurs. Le G 20 souhaiterait que ces échanges aient lieu dans un marché transparent ou que ces transactions soient enregistrées par les chambres de compensation dont les deux acteurs majeurs sont Clearstream et Euroclear. Ces chambres de compensation ont un rôle important à jouer car elles doivent assurer les transactions d'un participant qui a fait faillite et rembourser les créanciers. Elles seraient elles-mêmes obligées de constituer un fonds de garantie qui sera utilisé en cas de défaut de paiement évitant ainsi le recours aux banques centrales, c'est-à-dire à l'argent du contribuable.

La troisième idée consiste à surveiller globalement l'actualité des marchés (banques, bourses et fonds spéculatifs, assurances, etc) pour prévenir les futures crises. Cette forme de surveillance est donc complémentaire de la surveillance « microprudentielle » de chaque banque. L'Europe et les Etats-Unis ont développé chacun un système qui lui est propre.

La question des paradis fiscaux reste toujours d'actualité : ceux-ci ont également joué un rôle déterminant dans la mesure où ils ont permis à de nombreuses banques de s'affranchir des règles prudentielles. Le Government Accountability Office – l'équivalent américain de la Cour des Comptes européenne – a démontré qu'une partie du système bancaire fantôme établi par les institutions financières américaines pour développer les actifs toxiques l'a été aux îles Caïman. Rien de très concret n'est décidé concernant la régulation des paradis fiscaux à ce jour, si ce n'est de remettre à jour une liste de paradis un peu plus convaincante que celle de l'OCDE.

Il est également question de protéger le contribuable qui a été jusque là durement mis à contribution dans les dernières crises alors qu'il n'est responsable en rien de l'éclatement

de celles-ci. Diverses pistes sont évoquées pour constituer des fonds de garanties qui serviront de matelas financiers à utiliser en cas de défaut de liquidités. Il est question d'alimenter ces matelas de protection par des taxes sur les transactions financières, d'où le regain d'intérêt de la taxe Tobin.

Enfin une des réformes fondamentales consisterait à séparer les activités des banques d'affaires et des banques commerciales, comme cela avait été instauré en 1933 aux Etats-Unis pour être ensuite dérégulé dans les années 80 et 90. Ceci permettrait entre autres que les garanties publiques importantes dont bénéficient à juste titre les banques commerciales ne soient plus détournées par les activités spéculatives des banques d'investissement.

La puissance de déstabilisation des marchés financiers sur l'économie réelle est bien connue, mais elle ne doit pas occulter les autres contraintes qu'elle impose au reste de l'économie. A un deuxième niveau, la finance soumet les entreprises à la dictature de la rentabilité à court terme, au détriment de la création d'emploi, d'un partage plus juste de la création de richesse et du temps long des projets industriels.

A un troisième niveau, la finance organise à son profit un scandaleux détournement de fonds et de talents. Depuis le début des années 1980, les profits du secteur financier ne cessent de gonfler par rapport à ceux du reste de l'économie (voir graphique). Une telle rente ne peut qu'accroître les inégalités de revenus déjà criantes entre le secteur financier et le reste de l'économie.



Part des profits du secteur financier dans l'ensemble des profits des entreprises domestiques américaines, en% (graphique tiré d'Alternatives économiques, juillet-août 2010)



Enfin, la finance a une influence considérable sur les politiques publiques. Nous constatons la course au moins-disant fiscal et réglementaire que les Etats se livraient avant la crise pour attirer du capital. Ou les sauvetages quasiment sans condition des grandes banques réputées « trop grosses pour faire faillite ».

Le système financier doit donc être revu en profondeur. Cela ne sera pas facile car toutes ces pistes de réformes en discussion ne sont pas accueillies avec joie par le secteur financier, et plusieurs observateurs se demandent d'ailleurs si elles verront le jour, étant donné le rapport de force existant entre le législateur et les institutions financières. Aux Etats-Unis, la situation est en effet très déséquilibrée, les lobbyistes défendant le secteur financier sont 25 fois plus nombreux que tous ceux représentant les syndicats, les associations de consommateurs, ONG, etc... Les grandes banques américaines sont également parmi les premiè-

res grandes pourvoyeuses de fonds des campagnes électorales et celle d'Obama n'a pas fait exception à la règle. Le principal argument de ces lobbyistes consiste à répéter à l'envi que trop de régulation entrainera une réduction du crédit bancaire et par conséquent une baisse de la croissance. La Banque des Règlements Internationaux estime cependant que l'impact de ces nouvelles règles serait négligeable sur la croissance. Cette question des lobbys (qui est également valable pour l'Europe) pose donc un véritable problème de démocratie.

Il y a cependant quelques raisons d'espérer, notamment suite à l'adoption par le Congrès le 21 juillet dernier de la plus vaste réforme de la régulation du système financier américain depuis les années 30, réforme qui a entre autres pour objet de protéger les fonds publics. Espérons que nos dirigeants européens s'inspirent de cette réforme pour remettre la finance au service des besoins humains ! (jsz)



Fragen der Wirtschaft und der Finanzen werden oft - und nicht immer zu Unrecht - als sehr schwierige oder gar langweilige Themen erachtet. Geld wiederum beschäftigt jeden, aber als eher heikles oder gar tabuisiertes Thema. Und doch steht es häufig im Mittelpunkt unserer alltäglichen Anstrengungen. Um diesen Themenkreis in einer spielerischen Weise zu vermitteln, lud etika im vergangenen Jahr an zwei Abenden zur Teilnahme am Spiel „Wer wird Visionär?“ in die CarréRotondes ein. Im Oktober 2009 stellten sich unter anderem Romain Schneider, der Minister für Landwirtschaft, Serge Kollwelter, der Präsident der ASTI, die Choreographin Sylvia Camarda, „Den neue Feierkrop“-Autor Jean-Michel Treinen und der Musiker Serge Tonnar (Foto rechts) den Fragen unseres zugleich ernst wie auch witzig gestalteten Quiz. Auch 2010 wollen wir wieder einige Prominente sowie Solidarsparer in die Finanzwelt - der ethisch korrekten und der weniger korrekten - entführen. Bei diesen abwechslungsreichen Live-Spektakeln am 12. Oktober und 16. November gibt es neue spannende Fragen und musikalische Blind-Tests zu beantworten und jede Menge Geschenke zu gewinnen. Anmeldungen von Kandidat/innen nehmen wir gerne schon jetzt entgegen unter Tel. 29 83 53 oder [contact@etika.lu](mailto:contact@etika.lu). (esf)

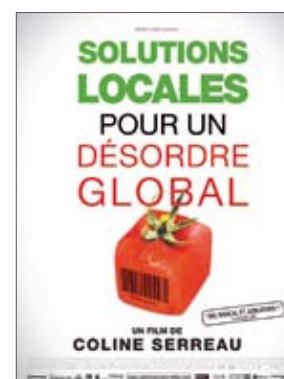


La Bourse de Chicago. L'instabilité financière s'est encore aggravée depuis l'éclatement de la crise en 2008.

## Avant-première du film «Solutions locales pour un désordre global» le mercredi 22 septembre

Etika vous donne rendez vous le mercredi **22 septembre à 19 heures** au Cinéma UTOPIA (16, avenue de la Faïencerie) pour l'avant-première du film *Solutions locales pour désordre global* de Coline Serreau qui présente son film ainsi : « Les films d'alertes et catastrophistes ont été tournés, ils ont eu leur utilité, mais maintenant il faut montrer qu'il existe des solutions, faire entendre les réflexions

des paysans, des philosophes et économistes qui, tout en expliquant pourquoi notre modèle de société s'est embourbé dans la crise écologique, financière et politique que nous connaissons, inventent et expérimentent des alternatives. » La projection sera suivie d'une discussion avec Raymond Aendekerk secrétaire de Biolabel Luxembourg.



Attention : pas de réservations possibles, il faut venir suffisamment à temps!

## Veranschaulichen, was wir warum tun

Etika war im Frühling und Sommer an einer ganzen Reihe von Veranstaltungen mit einem Stand oder einem anderen Beitrag präsent. Schon traditionell ist unser jährlicher Workshop in der Privatschule Fieldgen. Anfang März. Mit den gleichen Schülerinnen haben wir dann Ende April das Spiel „financité“ gespielt. Das unter unserer Mitwirkung durch das belgische Réseau pour le financement alternatif entwickelte Rollenspiel veranschaulicht ethische Probleme des Investments in einer globalisierten Welt. Im Juni waren wir wieder in Brüssel, um uns bei der INAISE-Konferenz „Restoring sense to finance“ weiter weltweit zu vernetzen.

Ebenfalls schon regelmässig präsentieren wir die ethische Finanz bei Seminaren der ATTF (Agence de Transfert de Technologie Financière), zuletzt im März für eine chinesische Delegation. Am 20. April führten wir beim Forum de la Citoyenneté wieder Infoveranstaltungen mit der Agence de l'Energie und der BCEE zu unseren EcoPrêts durch. Auch das „Fest vun der Natur“ am 20. Juni auf Kockelscheuer sowie das Biobauern-Hoffest am 27. Juni in Harlange waren gute Gelegenheiten, Interessierten unsere Philosophie vorzustellen.

Kaum etwas ist dafür jedoch besser geeignet, als buchstäblich anschaulich zu machen, wo und wie unser Sparkapital investiert worden ist: So nicht nur mit unseren Velotours, sondern auch bei Einweihungsfeiern. Zuletzt wurde am 21. Mai das Freizeitzentrum „KultOUR-

Dëppen“ eröffnet und kurz darauf von internationalen Studierenden bei einer Rundfahrt besucht: Auf Einladung von Objectif Plein Emploi (OPE) besichtigten sie im Rahmen der „Rencontres universitaires des économies solidaires“ exemplarische Projekte. Die nächste Gelegenheit, etika-Projekte in Augenschein zu nehmen, bietet sich bei der Einweihung des Biorestaurants „Casa Fabiana“ Mitte September, vom 17. – 19. September bei der Oekofoire oder bei der nächsten Velotour am 26. September.

Darüber hinaus besuchen wir regelmässig Veranstaltungen unserer Partner und beteiligen uns aktiv an Arbeitsgruppen und Initiativen wie „Votum Klima“, dem Umwelt Arbeitskreis der Kirche, dem Runden Tisch der Luxemburger Mikrofinanzinstitutionen oder dem Investitionskomitee des grenzüberschreitenden Fonds FILSTRANS und dem belgischen Forum ETHIBEL. Etika nimmt ferner aktiv an den gemeinsamen Aktivitäten der Mitglieder der ALFI teil, bei denen das Sensibilisieren der Akteure des hiesigen Finanzplatzes für ein sozial verantwortliches Investment im Vordergrund steht. (esf)



## Magali Paulus reconduite au poste de présidente



Présidente du conseil d'administration d'etika depuis juin 2008, Magali Paulus a été reconduite pour un nouveau mandat d'un an à ce même poste. Magali, âgée de 32 ans, travaille pour l'organisation non-gouvernementale ADA (Appui pour le Développement Autonome). ADA est spécialisée en microfinance, un instrument de lutte contre la pauvreté particulièrement répandue dans les pays en développement. De plus Philippe Streff de la Fondation Caritas Luxembourg a été réélu comme trésorier et reste membre du conseil d'administration d'etika, qui se réunit chaque mois pour déterminer les axes d'intervention de l'association et sur l'engagement de son fonds de garantie.

Le nombre des comptes Epargne Alternative a connu une augmentation continue forte depuis deux ans. Le mécanisme Epargne Alternative compte 818 comptes actifs fin juillet 2010. C'est un accroissement de 258 par rapport au début de la présidence de Magali Paulus (plus 46 %). (esf)

### IMPRESSUM

Den etika-info ass a periodescht Informations- a Motivatiounsblat fir d'Membere vun etika asbl a fir d'Titulaire vun engem alternative Spuerkont.

#### Editeur:

etika asbl, 55, avenue de la Liberté,  
L-1931 Luxembourg,  
Tel/Fax: 29 83 53, www.etika.lu, contact@etika.lu

Lay-Out: Bizart

Mise en page: Bizart

Redaktioun: Ekkehart Schmidt-Fink (esf) a  
Jean-Sébastien Zippert (jsz)

Drock: Imprimerie Mil Schlimé, Bertrange.

#### Fotoen:

Ekkehart Schmidt-Fink (Säit 1 - 5, 8),  
Occupantproduction sous licence Creative Commons  
(Säit 7), Magali Paulus (Säit 7)

Den etika info as op recycléiertem an 100% chlorfräi  
bleechem Pabeier gedréckt ginn.

### CHIFFRES

#### CHIFFRES SUR LE MÉCANISME ÉPARGNE ALTERNATIVE

Comptes actifs à la date du 31.07.2010	818
Montant total de l'épargne déposée au 31.07.2010 (en millions d'euros)	31,5
Taux de conversion de l'épargne en crédit au 30.06.2010	57,4 %
Nombre de crédits ouverts au 31.07.2010	81

#### www.etika.lu

Unser Internetauftritt ist neu gestaltet. Unter anderem können Sie nun auf einem Dutzend Karten auf der Basis von Satellitenaufnahmen sehen, wo unsere gut 150 Projekte lokalisiert sind. Sie klicken auf das Symbol und finden die ausführliche Beschreibung, wo wir wie und warum Ihr Sparkapital investiert haben.

### RAPPORT



Le rapport annuel 2009-2010 est disponible, vous pouvez nous le commander gratuitement par téléphone ou par courriel!